

UN-Klimagipfel mit 100 Staatsvertretern

Von New York soll ein Signal ausgehen

Knapp drei Monate vor den abschließenden Klimaverhandlungen in Kopenhagen kommen rund 100 Regierungsvertreter in New York zu einem Klimagipfel zusammen. Der Klimagipfel soll die Weichen für Kopenhagen stellen, wo ein Nachfolgeabkommen für das auslaufende Kyoto-Protokoll gefunden werden soll. New York hat sich des Themas bereits angenommen.

Von Lena Bodewein, ARD-Hörfunkstudio New York



Wird es den Delegierten gelingen, wenigstens ein Signal für die Klimaverhandlungen auszusenden?

Wir sind verloren: "New York ist bedroht von Klimakatastrophen, medizinischen Desastern und tödlichen Hitzewellen", so titelte die "New York Post" am Montag. "Oh Gott, das geht jeden an", meinten Passanten. Die Zeitung ist gefälscht. Es ist eine Aktion der Politgruppe "The Yes Men". Die Fakten sind indes korrekt. "Wenn wir das jeden Tag lesen würden, dann würden wir vielleicht endlich mal handeln!", sagt ein Leser.

"Wenn wir jetzt nicht handeln", mahnen Schauspieler Don Cheadle, Nobelpreisträgerin Wangari Maathai und Violinistin Midori in einer Videobotschaft zum Klimagipfel, "wird die Erderwärmung Wirklichkeit". "Mein Inselstaat wird überschwemmt", sagt der Präsident der Malediven - er sitzt am Schreibtisch mitten im Meer.

Abwartende Haltung der Staaten soll durchbrochen werden

"Die Zeit ist knapp", warnt UN-Generalsekretär Ban Ki Moon und hat darum rund 100 Staats- und Regierungschefs zum Gipfeltreffen eingeladen, sie sollen Tempo in die stagnierenden Klimagespräche bringen. "Das wird das größte Forum dieser Art, zu dem sich mehr als hundert Staatschefs versammeln und ihren politischen Willen zu handeln demonstrieren", erklärt er.



Frankreichs Präsident Sarkozy und Chinas Staatschef sind bereits in New York eingetroffen.

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel forderte vor dem Gipfel, die Industrieländer müssten sich zu einer konsequenten Minderung der Treibhausgase verpflichten. Doch viele Länder legen eine gefürchtete "Du-zuerst-Haltung" an den Tag, sagen Klimaexperten: Wenn du dich dazu verpflichtest, dann mach' ich mit, vorher nicht. Eine gemeinsame globale Absichtserklärung soll diese Haltung verhindern: "Sie sollen über ihre nationalen Grenzen hinausgehen, für die Zukunft der ganzen Welt arbeiten", fordert Ban von den Staaten.

Dass US-Präsident Barack Obama als Vertreter einer der größten Klimasünder dabei ist, verleihe dem Treffen schon besonderes Gewicht, meint Ban. Auch China werde eine größere Rolle übernehmen.

Bereit zum Handeln?

Die Stadt New York will auf jeden Fall den Boden bereiten, wie mit der Premiere des Öko-Filmes "The Age of Stupid" (Das Zeitalter der Dummheit): Bei der großen Filmpremierre wurde ein grüner Teppich für die Prominenten ausgerollt und der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan traf in einer Fahrrad-Rikscha ein. Der Film spielt im Jahr 2050 in einer zerstörten Welt. Las Vegas ist eine einzige Wüste, Inseln sind versunken, die Menschheit verschwunden.



Der Öko-Film "The Age of Stupid" soll aufrütteln.

"Wir hätten uns retten können, aber haben's gelassen. Erstaunlich. Wie war unser Geisteszustand damals? Wir haben unser Aussterben kommen sehen und einfach mit den Schultern gezuckt", heißt es im Film.

Ganz so schwarz sieht Achim Steiner, Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen nicht: "Wir sind zu langsam. Die Welt erlebt im Augenblick eine globale Erwärmung und wir können einfach nicht schnell genug handeln. Mal sehen, was sie uns die Konferenz-Teilnehmer präsentieren. Es wird nicht die große Lösung sein, aber es muss ein Signal sein: Wir sind bereit zu handeln."

Bäume pflanzen statt reden

Steiner hat gerade in New York das Supermodel Gisele Bündchen zur Umwelt-Botschafterin der Vereinten Nationen ernannt. Aber vor allem konnte er einen Meilenstein im Milliarden-Baum-Programm feiern: Mehr als sieben Milliarden Bäume wurden rund um die Welt schon gepflanzt, seit Nobelpreisträgerin Wangari Maathai die Aktion vor drei Jahren angeregt hatte.

Der elfjährige Felix Finkbeiner ist großer Fan von Maathai, nach ihrem Vorbild will er in Deutschland eine Million Bäume pflanzen und sorgt dafür, dass viele Kinder rund um die Welt das nachmachen. Seine Kampagne heißt "Stop talking - Hörst auf zu reden, fangt an zu pflanzen". Vom Klimagipfel erwartet er nicht allzu viel: "Bei den meisten Konferenzen reden alle, sind sich einig, dass sie was tun müssen, aber rauskommen tut nichts. Und wir müssen's ausbaden." Da sollen die Politiker doch lieber einen Baum pflanzen.

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/unklimagipfel102.html>

Stand: 22.09.2009 05:17 Uhr